Starnberger WAHRHEIT

März 2020

ALLES SCHWARZ auf WEIß zum B2-Staatstunnel

Wahre Informationen • Uns geht's um Starnberg und sonst um nichts!

WARUM Starnberger Wahrheit Ausgabe VIII / MÄRZ 2020 ?

. . . weil alle, denen Starnberg am Herzen liegt, jetzt noch die Chance haben, den Stadtzerstörungstunnel zu verhindern! Noch hat der Tunnelbau nicht begonnen!

. . . weil auch beim Bau des Tunnels der ökologische Grundsatz gilt:
Der Naturschutz beginnt im Boden. Dieser Grundsatz wird in seiner Tiefe von den Stadträten der CSU, SPD, UWG, Die Parteifreien und den GRÜNEN die am 20.2.2017 für den Bau gestimmt haben, missachtet. Der Wählerwille und die zweimalige Ablehnung eines Bürgerbegehrens wurde auf dem Altar der Parteiräson geopfert.

. . . darum unsere Wahlempfehlung:
Für das Amt des Bürgermeisters • EVA JOHN!
Für den Stadtrat • Wählergemeinschaft Pro Starnberg und Bündnis Mitte Starnberg
Für das Amt des Landrats • Cedric Muth (FDP)

WPS BMS

. . . weil im Falle der Wahl von Patrick Janik zum Bürgermeister eines klar ist: Wo außen Janik draufsteht, ist Gaßner drin und als Zugabe bekommt man als graue Eminenz den Altbürgermeister Pfaffinger. Mit der Wahl von Eva John zur Bürgermeisterin vermeiden Sie als Wähler, dass die Hinterzimmer wieder die Macht übernehmen und der Stadtrat nur zum Abnicken erscheint.

. . . weil die **64** Baustellen in der Stadt durch die gleichgeschaltete Anti-Bürgermeisterin-John- und Pro-Tunnel-Presse von SZ, Merkur und Kreisboten totgeschwiegen werden. Dies ist eine Schande für den ehrlichen und unabhängigen Journalismus! Ist das wahrhaftige und neutrale Berichterstattung?

… Gerhard Polt antwortete auf die Frage: "was er z. Zt. liest in der Sendung „Gottschalk liest im Bay. Fernsehen …„am liebsten Leserbriefe" ….denn da würde ehrlich die Meinung der Bürger wiedergegeben! Schade nur, dass in Starnberg die Leserbriefe nicht veröffentlicht werden, die die Meinung der Redaktionen nicht widerspiegeln. Wie z. B. der folgende Leserbrief . . .

nicht veröffentlicht

Leserbrief an den Münchner Merkur -
Betr.: 15./16. Februar 2020: Golf-Urlauber bringen Tourismusrekord und 17. Februar 2020: Wie kommt der Handel aus der Krise

Sehr geehrte Redaktion,
die beiden Beiträge vom 15./16. Februar 2020: „Golf-Urlauber bringen Tourismusrekord" und vom 17. Februar 2020: „Wie kommt der Handel aus der Krise" sind sehr verdienstvoll. Sie weisen deutlich auf das Potential aber auch auf die Risiken und Probleme Starnbergs hin, einer der schönsten und wirkmächtigsten Regionen Oberbayerns: Tourismus, Einzelhandel und Gewerbe.

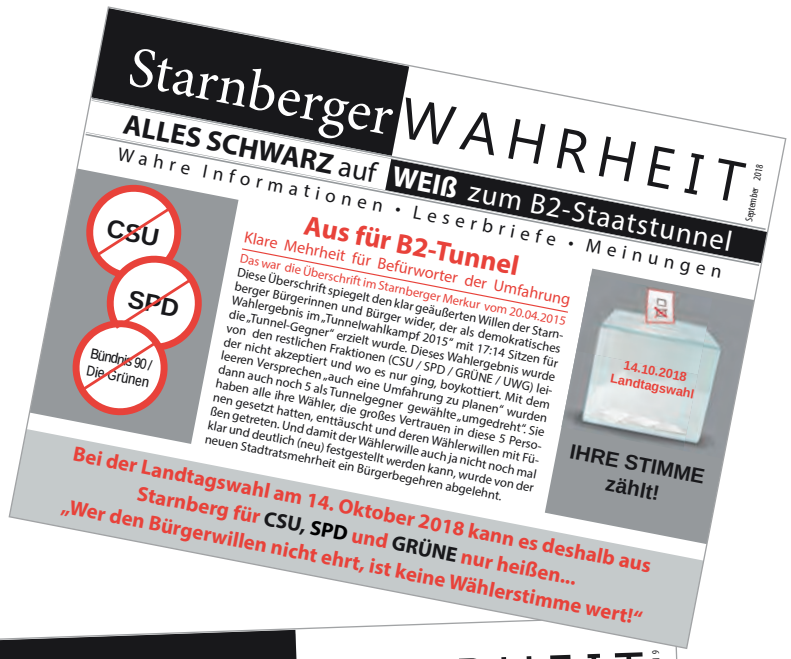
Bemerkenswerter dabei aber ist, dass das für die Zukunft Starnbergs entscheidende Risiko, wenn man von den heute schon bekannten absieht, mit keinem Wort erwähnt wird. Auch die Podiumsdiskussion mit den Kandidat/innen für das Bürgermeisteramt ging geflissentlich um diesen heißen Brei herum:
Der verzweifelte Versuch, den Durchgangsverkehr aus der Starnberg heraus zu bekommen. Die Belastung für die Stadt wird im derzeitigen Kommunal-Wahlkampf totgeschwiegen. Von „Entlastungstunnel" ist schon lange nicht mehr die Rede.
Dass nämlich der vermutlich 10 Jahre dauernde Wahnsinnsbau von fünf Innenstadt-Dükern und die Untertunnelung der Innenstadt auf einer Strecke von 2000m, neben allen anderen über 50 Innenstadt-Baustellen der Stadt den Garaus machen, ohne auch nur im Geringsten damit das Verkehrsproblem für Starnberg zu lösen. Auch die Starnberger STAgenda-Gruppe scheint den enormen ökologischen, ökonomischen und sozialen Schaden aus dem Augen verloren zu haben.
Hier vermissen wir eine ehrliche Erkennung und ein Ende des Totschweigens faktischer „Risiken und Nebenwirkungen" für die Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger und ein Ende des ewigen obrigkeitshörig- juristischen, „planfestgestellt: basta".

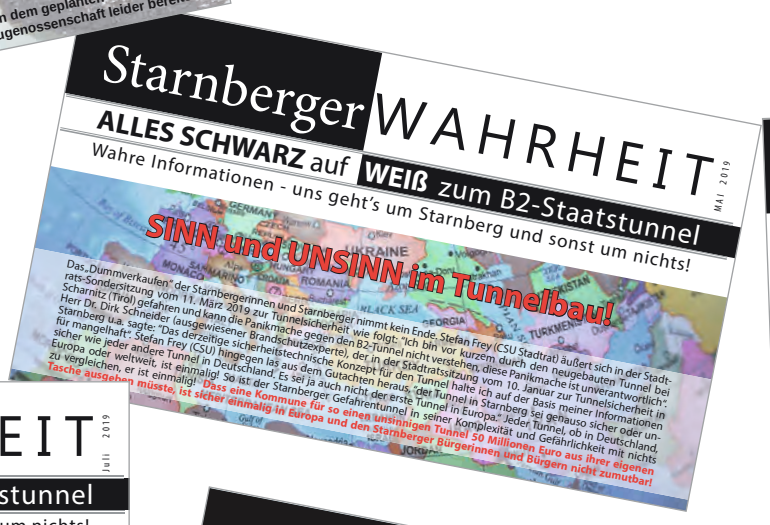
Ingeborg und Prof. Dr. H. J. Diesfeld

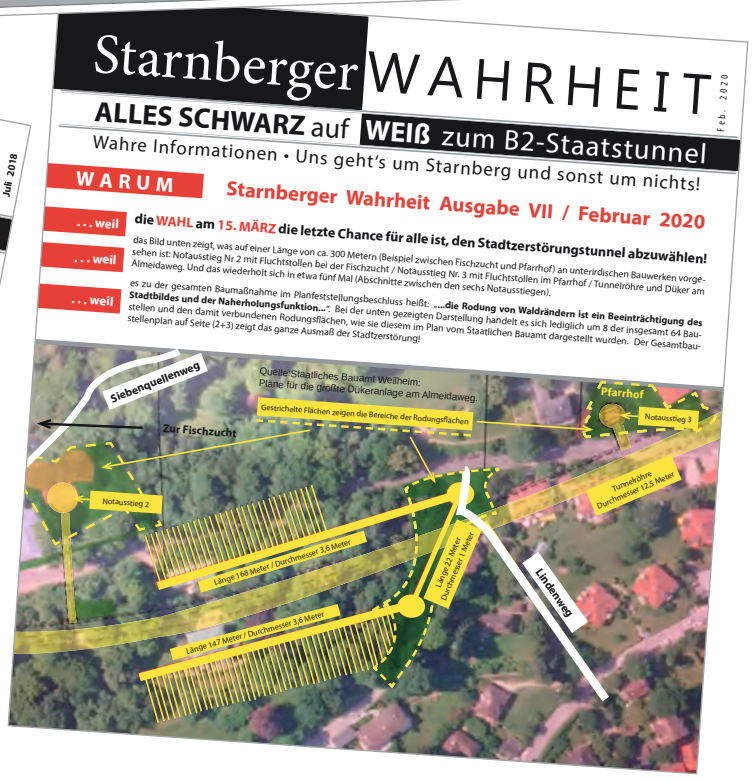
. . . weil es einfach unglaublich ist, wie durch Manipulation von Leserbriefen (z.B. von nicht existenten Personen, von Text-Streichung, bzw. Nicht-Veröffentlichungen) Pro-Tunnel-Politik gemacht wird!

Liebe Leserinnen und Leser der Starnberger Wahrheiten, Sie können die Ausgaben I bis VIII unter **www.pro-umfahrung.de / www.wps-starnberg.de / www.mitte-starnberg.de** nachlesen, downloaden und weitergeben.

Nehmen Sie die
Starnberger WAHRHEIT
Ausgabe I bis VIII
unter die Lupe







Machen Sie doch mal einen Spaziergang zu allen 38 obrirdischen Baustellen und stellen Sie sich vor, wie jede einzelne dieser Baustellen die Stadt zu ihrem Nachteil verändern würde!

oben

38 oberirdische Baustellen

27- 31/ 59/60/64	Diverse Begleitbaustellen Kreuzungs-Anpassungen, Wendeschleife, Groß-Silo, Großbaumaschine, Lagerplatz für Abraum, Lagerplatz für den Einsatz der Tunnel bohrmaschine
32 und 53	Tunnelportale
33/34/37/38/41/42	Zu- und Abfahrt + Baustellen -einrichtung
51/52/55/56	5 Düker = 10 Bauwerke
35	Großbauwerk Betriebsge bäude
36/54	Fahrspurerweiterung
39/40/44/46/48/50	Zu- und Abfahrt + Baustelle n-einrichtung + Gebäude für 6 Notausstiege

43	Verbreiterung Einfahrt Pfarrhof
45	Abluftkamin Schlossgarten ca. 10m Höhe
47	Betriebskaverne (Pumpen / Rückhaltebecken)
49	Injektionsabdeckung gegen Gebäudeabsenkung
57	Verbreiterung der Bahn überführung
58	Straßenschließung zum Sailerweg
61	Zwangsabriss zweier Wohnhäuser
63	Öffnung Petersbrunner Straße zur B2
62	Umbau Petersbrunner Straße

unten

26 unterirdische Baustellen

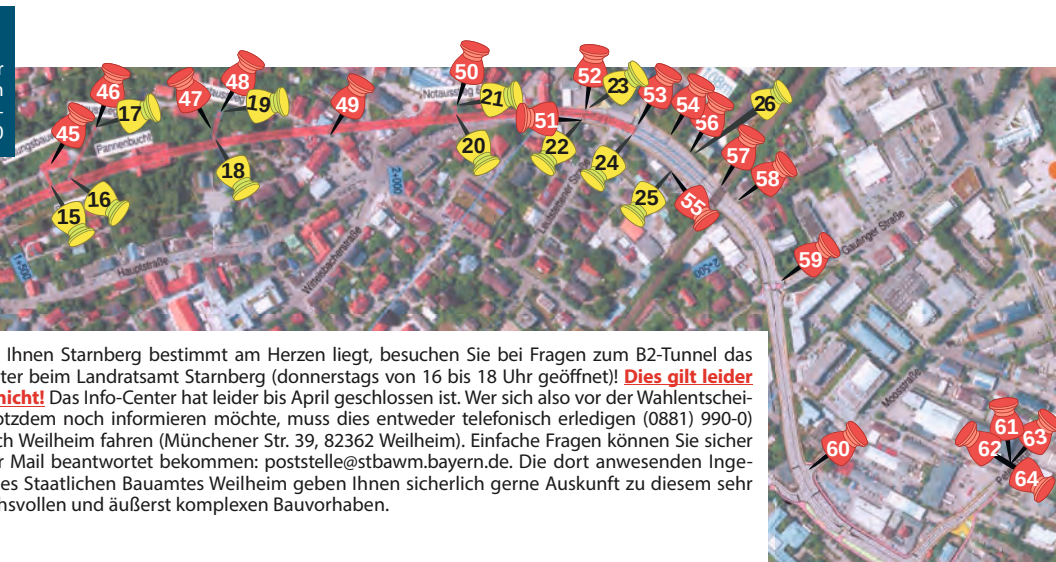
1	Tunnelröhre 1,7 km
2 und 24	Tunnelportale
3/4/5/6/11/12/ 22/23/25/26	5 Düker = 10 Bauwerke mit Verbindungsröhre
7/9/13/16/18/20	6 Fluchtstollen (Wege zum Notausstieg)
8/10/14/17/19/21	6 Notausstiege
15	Abluftkamin

Impressum: V.i.s.d.P. Starnberger Initiative Willi Illguth Dinardstraße 6 82319 Starnberg

Wir sind überparteilich, es geht uns nur um Starnberg und sonst um nicht´s, finanzielle Unterstützung erhalten wir von Bürgern verschiedenster Parteizugehörigkeit! Diese Ausgabe d. h. Nr. VIII ist von einem ehemaligen CSU-Mitglied finanziert! Für die Ausgabe Nr. VII bitten wir noch um weitere finanzielle Unterstützung, sollte ein Überschuss zustande kommen werden wir diesen, für auf die WAHL hinweisende Zeitungsanzeigen verwenden! Die Redaktion bedankt sich ganz herzlich für Ihre Unterstützung! Unsere Kontonummer: IBAN DE08 7025 0150 0005 1675 80

. . . weil Starnberg für ewig durch diese 64 unter- und oberirdischen baulichen Veränderungen nachhaltig ökologisch geschädigt wäre! Da die Westumfahrung Starnberg schon jetzt spürbar entlastet, muss die Stadtzerstörung durch den unsinnigen Tunnel gestoppt werden!

Quelle: Notausstieg/Pannenbucht-Plan des Staatliches Bauamtes Weilheim - mit Ergänzungen (64 Baustellen) durch die Redaktion „Starnberger Wahrheit“



Da auch Ihnen Starnberg bestimmt am Herzen liegt, besuchen Sie bei Fragen zum B2-Tunnel das Info-Center beim Landratsamt Starnberg (donnerstags von 16 bis 18 Uhr geöffnet)! **Dies gilt leider aktuell nicht!** Das Info-Center hat leider bis April geschlossen ist. Wer sich also vor der Wahlentscheidung trotzdem noch informieren möchte, muss dies entweder telefonisch erledigen (0881) 990-0) oder nach Weilheim fahren (Münchener Str. 39, 82362 Weilheim). Einfache Fragen können Sie sicher auch per Mail beantwortet bekommen: poststelle@stbawm.bayern.de. Die dort anwesenden Ingenieure des Staatlichen Bauamtes Weilheim geben Ihnen sicherlich gerne Auskunft zu diesem sehr anspruchsvollen und äußerst komplexen Bauvorhaben.

Will Otto Gaßner die totale Kontrolle über Starnberg?

Ein Brief von Dr. Benno C. Gantner, den er für die Starnberger Wahrheit geschrieben hat. Dieser wurde bereits in der Ausgabe VII veröffentlicht.

Prof. Dr. Otto Gaßner, Anwalt für Immobilienrecht sowie öffentliches und privates Baurecht, entstammt einer der alteingesessenen Familien, die in Starnberg mit erheblichen Immobilienbesitz ausgestattet sind. Eigentlich kann man Gaßner als Immobilien-Tycoon in Starnberg bezeichnen, der seine Finger in allen möglichen Projekten hat. Für mich ist er Starnbergs „Schattenmann", der die erste Reihe scheut, weshalb er stets eine ihm ergebene „Bürgermeister-Marionette" braucht, um seine Interessen durchzusetzen. Die letzten Jahrzehnte ist ihm das relativ gut gelungen, nur mit Bürgermeisterin Eva John hat sich das Blatt gewendet, da sie Gaßners Vorstellungen nicht teilt. Für Gaßner, so denke ich, eine inakzeptable Situation und für ihn und seine Freunde ist deshalb klar: Eine Wiederwahl von Eva John muss mit allen Mitteln verhindert werden! Ihre Demontage läuft seit Gassner wieder im Stadtrat ist.

Der Starnberger Besitz der Familie Gaßner hat Auswirkungen auf die Tätigkeit Otto Gaßners als Stadtrat. Er kann dadurch sehr leicht in Interessenskonflikte zwischen öffentlichem Amt und Eigeninteressen kommen und ist dann, wenn der Fall eintritt, von der Abstimmung auszuschließen. Dass Gaßner Tunnelbefürworter ist, ist da ja wohl klar! Warum? Wenn der Tunnel gebaut wird, gibt es vorab ein „Bausicherungsverfahren" an allen Gebäuden, die vom Bau des Tunnels betroffen sind und bei denen ein Schadensfall eintreten kann. Gibt es Schäden, so wird die Sanierung vom Staat bezahlt, sprich von unseren Steuergeldern! Gaßners Besitzungen zeichnen sich meist durch Sanierungsstau aus, so das Gaßner-Hochhaus an der Bahnunterführung als auch die Häuser daneben auf der Gradwiese. Nun kann man mit Sicherheit davon ausgehen, dass beim Tunnelbau durch das Schlagen und Ziehen der für den Bau notwendigen Spundwände bei diesen in die Jahre gekommenen Bauten Rissbildungen auftreten werden. Gaßner hat dann zwar einen Schaden, aber die anschließende Sanierung durch den Staat ist für einen Immobilienbesitzer nicht zu verachten. Weitere Häuser am Schlossberg und im Zentrum der Stadt dürften davon ebenfalls betroffen sein.

Mittlerweile wird die Stadt Starnberg mit mehreren juristischen Verfahren überzogen, wo es um beachtliche Summen geht. Dafür wird natürlich in erster Linie die Schuld Frau Bürgermeisterin Eva John zugeschoben, bzw. man möchte sie persönlich dafür haftbar machen. Der von der Stadt beauftragte RA Leisner z.B., der mittlerweile fast eine Viertel Million Honorar von der Stadt einfordert, hatte laut Website eine Kooperation mit der Kanzlei Gaßner (Kreisbote vom 4. Dez. 2019 „Vorwurf der Begünstigung"). Außerdem fordert die Bahn ebenfalls 170 Mio. Schadenersatz (STA Merkur vom 11.1.2020) aus einem ausgelaufenen Vertrag, der die Handschrift Gaßners trägt. Scheinbar waren ihm von Anfang an die finanziellen Auswirkungen auf die Stadt egal. Der Vertrag enthält für die Bauprojekte keinen Kostenrahmen sowie keine Kosten- und Risikoverteilung und absolut keine Auflösungsklausel. Wie sich jetzt zeigt, wäre diese Auflösungsklausel dringend notwendig gewesen und anstatt sich seiner Verantwortung zu stellen, schaut Gaßner zu, wie die Stadt und Bürgermeisterin mit gerichtlichen Verfahren überzogen wird. Er ist der Urheber dieses Missstandes, weshalb eigentlich er für den entstandenen Schaden verantwortlich zu machen wäre!

Schön langsam dürfte es jedem Bürger dämmern, dass hier ein äußerst mieses Spiel abläuft. Dadurch sollte wohl die Bürgermeisterin rundum in Misskredit gebracht werden? Liest man dann noch die einschlägigen Zeitungsartikel, bleibt eigentlich kein gutes Haar an ihr.

Es kommt aber noch besser. Patrik Janik, der Sohn von Gaßners ehemaligen Busenfreund Heiner Janik, arbeitet – siehe da – als Anwalt in der Kanzlei Otto Gaßners bzw. seit diese aufgelöst wurde, in der Kanzlei der RA Waigel (ehemals Finanzminister). Die Kanzlei RA Waigel bietet Herrn Gaßner natürlich Verbindungen zu allerhöchsten politischen Kreisen der CSU und damit zur Regierung. So kann Gaßner in Starnberg ruhig den Parteifreien in der UWG mimen, wenn er andererseits das CSU-Netzwerk seiner Berufskollegen nutzen kann. (www.waigel.de/anwaelte/ Letzter Zugriff 18.01.2020)

Was hat Patrik Janik an politischer Erfahrung für das Bürgermeisteramt in Starnberg vorzuweisen und wie hat er sich dazu geäußert? So hat er z.B. für die Beibehaltung der Straßenausbaubeitragssatzung gestimmt, er möchte, dass der Bürger selbst bezahlt. Er hat für ein Großgewerbegebiet in Schorn gestimmt, er hat 2x den Bürgerentscheid zum B2-Tunnel abgelehnt! Tolles Demokratieverständnis! Er will Gaßners Bahnverträge realisieren und befürwortet eine Gleisverlegung in Richtung Innenstadt. Er will Wohnraum schaffen durch den Bau von aufgestockten Häusern oder Hochhäusern. Entspricht das alles seinem Wahlspruch „Starnberg zuliebe"? Das klingt meiner Meinung nach alles stark nach Gaßner! Im Grunde hatte Gaßner noch nie eine so perfekte Ausgangsposition, dass Janik bei gewonnener Wahl – man könnte fast sagen - das Bürgermeisteramt von Starnberg als Außenstelle der Kanzlei Gaßner führen könnte.

Um Patrik Janiks Chancen zu verbessern, wird keine Gelegenheit ausgelassen, Frau Bürgermeisterin Eva John zu diskreditieren, in schlechtem Licht darzustellen, ihr Gelder für das „Stadtgespräch" zu streichen, sie juristisch zu bekämpfen und sie unter dauerhaftes Trommelfeuer zu legen, nach dem Motto: „Je mehr Dreck man auf jemanden wirft, umso mehr bleibt hängen."

Sehen wir einfach die Fakten: Frau John hat trotz vieler politischer Widerstände in ihrer Amtszeit eine Menge geleistet, vor allem Dinge angepackt, die ihr Vorgänger (und nicht sie) „schubladisiert" hat. So den Umbau der Georgenbachbrücke; die Abschaffung des Kreisverkehrs am Bahnhof-Nord; den Bau der Westtangente, die in kürzester Zeit realisiert wurde; den Fast-Neubau und die Sanierung des Hallenbades, ein 20 Mio. Projekt. Dabei wollte man sie für die ganz normale Kostensteigerung im Rahmen öffentlicher Bauten von 20% persönlich verantwortlich machen. Ja was hätten denn da die Starnberger Bürger beim Bau des Bahnhofes Nord gesagt, der unter Finanzreferent Gaßner damals 45 Mio. kostete und so um 23 Mio. teurer wurde, als geplant. Das wäre wahrlich ein Grund zur Aufregung gewesen!

Zusätzlich hat Frau John den Bürgerpark neben dem Dampfschiffgelände eingerichtet, den Ausbau Starnbergs zur radgerechten Stadt vorangetrieben und reale Lösungen für eine Verkehrsanbindung der für Percha so belastenden MIS aufgezeigt und die Straßenausbaubeitragssatzung abgeschafft.

Man kann mit gutem Gewissen sagen, dass kein vorangegangener Bürgermeister in seiner ersten Amtsperiode so viele Projekte angepackt und fertiggestellt hat, wie Bürgermeisterin Eva John. Das aber scheint in Starnberg vielen kein Wort der Anerkennung wert zu sein.

Es ist anzunehmen, dass bis zur Wahl weitere Schmähungen und Drohungen gegenüber ihre Person kommen werden. Für mich stellt sich **nicht** die Frage, ob Eva John die richtige Frau für das Bürgermeisteramt ist, sondern ob Otto Gaßner der richtige Mann für den Stadtrat und Janik für den Bürgermeister ist! Ich meine, zusammen mit seinem Kanzleikollegen Patrik Janik will er den Chefsessel der Stadt Starnberg wieder unter seine Kontrolle bringen. Darüber sollen die Starnberger vielleicht nachdenken, wenn sie zur nächsten Wahl gehen.

Dr. Benno C. Gantner
Starnberg

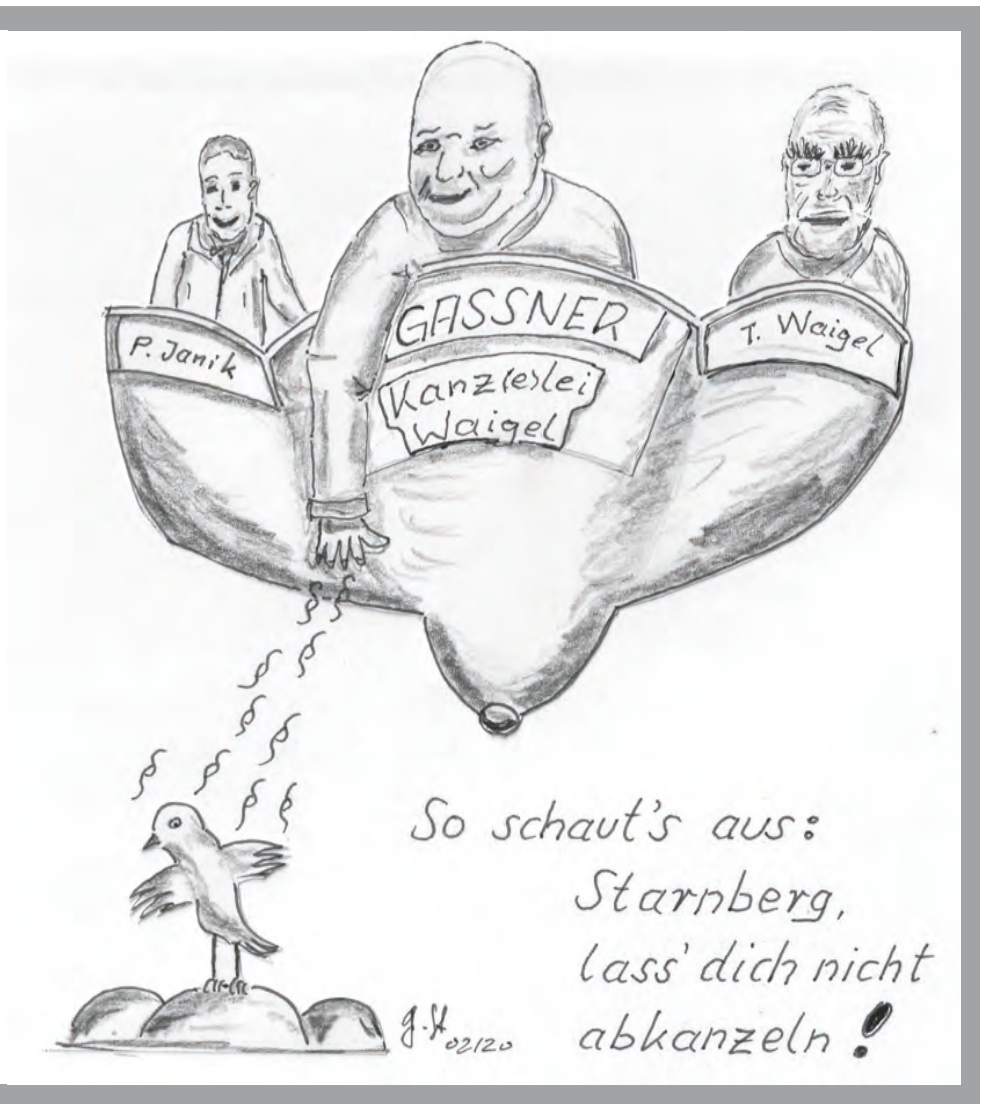
In **www.bezeichnendes-aus-starnberg.blog**

schreibt und zeichnet Dr.-Ing. Günter Steck über die Starnberger Kommunalpolitik. Er hat Zugang zum Tagebuch eines Dipl.-Ing. A. I. Eimer vom Stattlichen Bauamt Warumhausen (Vorsicht: Satire!). Eimer schreibt:

In Sachen „Starnberger Verhältnisse" kommt Herr Dr. Gantner in seinem Brief – abgedruckt in der Starnberger Wahrheit VII und VIII (siehe oben) – zur exakt gleichen Schlussfolgerung wie ich. Und ein Hauptakteur in dem bösen Spiel, das mit der Ersten Bürgermeisterin getrieben wird, tritt ganz nach vorne an die Bühnenkante und zwar gut getarnt im Souffleurkasten: Herr Professor Dr. Otto Gaßner. Wenn das für die einheimischen Starnberger nichts Neues ist, für viele anderen Bürgerinnen und Bürger dürfte der Gantner-Brief ein Aha-Erlebnis bereiten. Es bleibt nur zu hoffen, dass dieser Brief über Dr. Gaßner rechtzeitig vor dem Ausfüllen der Wahlzettel zur Stadtrats- und Bürgermeisterwahl gelesen wird. Und ein P. Janik, den man Starnberg zuliebe zum Bürgermeister wählen soll, ist für Gaßner der Wunschkandidat im Rathaus, ein Wunschkandidat im wörtlichen Sinn. Der würde alle Wünsche Gaßners erfüllen.

P. Janik auf dem Bürgermeistersessel und eine Mehrheit an Tunnelfreunden im Stadtrat bedeutet für mich: der Starnberger Tunnel bringt mein Gewissen als Bauingenieur in größte Bedrängnis. Einerseits drängt einen die Ingenieursehre zu Höchstleistungen, andererseits widerstrebt es mir als verantwortlich denkender Ingenieur, das technische Ungetüm zu bearbeiten.

Deshalb setze ich alle meine Hoffnung auf die Starnberger Wählerinnen und Wähler.



Quelle: https://lokales-aus-starnberg.blog

BI: Die Wahl ist der Bürgerentscheid - Hier Auszüge aus der Veröffentlichung vom 12. 01.2020

Die Organisatoren der Bürgerinitiative „Pro Umfahrung - Contra Amtstunnel“ (BI) und der Wählergemeinschaft Pro Starnberg (WPS) waren verblüfft. Trotz schönstem Wetter herrschte bei Ihrem Neujahrsempfang im kleinen Saal der Schlossberghalle heute Nachmittag größter Andrang. ... Gut zweieinhalb Stunden lauschten die Besucher den Ausführungen der Redner. Höhepunkt war die am Schluss gehaltene kämpferische Rede der amtierenden Bürgermeisterin Eva John, die sich am 15. März erneut um den Chefsessel im Rathaus bewirbt. Sie wurde mit stehenden Ovationen und lang anhaltendem Beifall quittiert. BI und WPS hadern nach wie vor damit, dass der Stadtrat auch das zweite Bürgerbegehren gegen den geplanten B2-Tunnel verhindert hat. Die Vertreter beider versicherten, ihr Ziel, den Tunnel zu verhindern und eine Umfahrung für Starnberg zu erreichen, nicht aufgeben zu werden. Die anstehende Kommunalwahl im März sei nun der Bürgerentscheid. Es erging die Aufforderung an die Gäste, die Personen zu wählen, die zu ihren Zielen stehen und Standvermögen an den Tag legen. Aufmerksamer Zuhörer war auch der Landratskandidat der FDP, Cedric Muth, der im Gegensatz zur örtlichen FDP die BI weiter in ihren Zielen unterstützt. Die Starnberger Liberalen haben ihren jahrelangen Kurs geändert.
Erster Redner nach der Begrüßung durch den BI-Vorsitzenden Klaus Huber (WPS) war Josef Pfister vom Bündnis Mitte Starnberg (BMS). ... Dem gemeinsamen Bürgermeisterkandidaten von CSU, UWG, SPD und BLS, Patrick Janik (UWG), der „ein politischer Ziehsohn von Otto Gaßner (UWG) und von diesem geprägt“ sei, warf Pfister „Reden mit intelektuellem Hochmut“ vor, wenn der davon spreche, dass das Bürgerbegehren der BI eine Luftnummer sei. Wenn Janik erzähle, er wolle die Gräben in der Stadt überwinden, müsse man fragen, wer denn fünf Jahre lang diese Gräben ausgehoben habe, die er jetzt wieder zuschaufeln wolle. Die Mehrheit habe unter Führung von Gaßner und Janik versucht, Eva John als Bürgermeisterin „mit allen Mitteln“ loszuwerden. Beifall erntete Pfister für seine Aussage, John habe sich „mit einmaligem Durchhaltevermögen“ dieser Gewalt widersetzt. ... BI-Pressesprecher Georg Stahl ... sieht die Zukunft der Stadt gefährdet: „Starnberg - Autobahnraststätte am See - hinter dem Bahndamm“. Er mahnte: „So wollen wir Starnberg der nächsten Generation nicht übergeben.“ ... Markus Mooser (WPS) ... richtete Grüße des erkrankten WPS-Chefs Günther Picker aus. Der habe sich übrigens sehr gefreut über Glückwünsche von Ministerpräsident Markus Söder und Innenminister Joachim Herrmann (beide CSU), die ihn zu seinem 75. Geburtstag kürzlich aufgefordert hätten, sein kommunalpolitisches Engagement fortzusetzen. ... BI-Mitglied, Rechtsanwalt Franz Sußner, referierte über die Aussichten der von Johannes Glogger erhobenen Normenkontroll-Klage, die im Sommer vor dem Verwaltungsgerichtshof München verhandelt werden soll. Dabei wird es darum gehen, ob die Baugenehmigung für den Tunnel im September 2018 abgelaufen ist. ... Maximilian Ardelt, WPS-Stadtrat und Vorsitzender des Bürgervereins „Schöner zum See“ ... lenkte den Blick auf das zweite wichtige Wahlkampfthema, die Seeanbindung mit Gleisverlegung, „das von Herrn Gaßner betriebene Vorhaben“. ...
Es gebe Menschen, die mit dem Finger auf sie zeigten und Hass im Netz säten, Menschen, die es sich herausnähmen, mit gewaltigen Worten über sie als Person und als Bürgermeisterin herzuziehen, ohne jemals auch nur ein persönliches Wort mit ihr gesprochen zu haben, Menschen die glaubten, sie könnten mit ihrer sturen Blockadehaltung die Bürgermeisterin und die Verwaltung und damit die ganze Stadt zum Stillstand bringen, Menschen, die selbst den jahrzehntelangen Stillstand zu verantworten hätten und verantwortlich seien dafür, dass die Bahnverträge der Stadt nun Kosten in unfassbarer und niemals bezahlbarer Höhe aufgebürden, Menschen, die das Jetzt schlechtreden und von den Zeiten der Hinterzimmerpolitik träumten, in denen die Bürger nur bei der Wahl gefragt waren. Die zwei abgelehnten Bürgerbegehren seien „ein Schlag ins Gesicht für die Demokratie“ gewesen. Weiter gebe es Menschen, die mit aller Kraft und ausschließlich daran arbeiteten, sie, John, „vor Gericht zu zerren, und, wenn sie mich schon nicht aus dem Amt jagen können, dafür zu sorgen, dass ich persönlich und finanziell ruiniert werde“. Das sei bitter, grausam und verletzend, koste viel Zeit, Geld, Nerven und Kraft. Aber das setze auch eine besondere Energie frei, schaffe einen klaren Blick auf das, was für Starnberg wichtig sei. Normalerweise führe eine solche Blockadepolitik wie die von Gaßner, Janik und Co. zum Stillstand. „Nicht so bei uns“, sagte John. „Wir haben den unbedingten Willen das zu durchbrechen, und zusammen mit der Verwaltung ist das auch gelungen. Dazu gehört Mut, Tatkraft und ein stabiles Rückgrat, den Versuchungen, die einem nahegelegt werden, zu widerstehen.“ Zum Beispiel die Aufforderung in der Obersten Baubehörde, doch wie ihr Amtsvorgänger auch die Seiten zu wechseln. ... Sie habe die große Hoffnung, dass mit der Wahl 2020 Sachlichkeit und Kompetenz in den Stadtrat einziehen. Sie und die BMS stünden für klaren Kurs und für klare Worte, weil Starnberg das wert sei. „Ich bleibe an Ihrer Seite. Versprochen“, endete John unter großem Beifall.

Aus Platzgründen konnten hier nur kurze Auszüge aus dem sehr interessanten Bericht abgedruckt werden. Den ganzen Bericht mit allen Details finden Sie unter www.lokales-aus-starnberg.blog. Viel Spaß beim Nachlesen!

Liebe Starnbergerinnen und Starnberger, wir schauen mutig in die Zukunft.

Starnberg hat eine verantwortungsbewusste, unabhängige und tatkräftige Bürgermeisterin.

EVA JOHN

Starnberg ist bei ihr in besten Händen. Sie hat gezeigt, dass sie es kann. Trotz vieler Kampagnen, die darauf abzielten, Hass zu säen, sie bestenfalls aus dem Amt zu jagen oder sie wenigstens persönlich zu verletzen und zu beschädigen.

Mit einer besonderen Energie und dem klaren Blick auf das Wesentliche, auf das, was wirklich wichtig ist für die Menschen hier in Starnberg:

- Millionen-Investitionen in die Zukunft Starnbergs, in Kindertagesstätten, Schulen und Seebad
- Bau der Westumfahrung zur Verkehrsentlastung der Stadt
- Neue Autobahnabfahrt zur Verkehrsentlastung von Percha
- Neugestaltung öffentlicher Wege, Straßen und Plätze mit Fördermitteln des Freistaates Bayern (Gehweg beim Scholler, Himbselstraße, Georgenbachweg, Petersbrunner Straße, Bürgerpark, Ortsmitte Söcking)
- Baulandentwicklung und geförderter Wohnungsbau für Normalverdiener
- Abbau der städtischen Schulden auf einen historischen Tiefstand

Mit Unterstützung einer kompetenten und engagierten Verwaltung. Im fairen Miteinander.

. . . so schaut’s wirklich aus!

Wir wünschen uns, dass EVA JOHN die verantwortungsvolle Aufgabe als Erste Bürgermeisterin fortsetzen kann. Für ein lebendiges Starnberg.

Bitte unterstützen Sie unsere Bürgermeisterin mit Ihrer Stimme.

An alle, die den Stadtzerstörungstunnel nicht wollen, lautet unsere Wahlempfehlung:

Wählen Sie Eva John zur Ersten Bürgermeisterin. Sie stellt verantwortungsbewusst und unabhängig im wahrsten Sinne des Wortes, Starnbergs Bürgerschaft in den Mittelpunkt ihres Handelns. Bei aller Selbstkritik hat sie sich trotz der ständigen Störfeuer ihrer politischen Gegner von diesem Weg nicht abbringen lassen. Deren Ziel war und ist, ihre Glaubwürdigkeit und Integrität zu untergraben, gepaart damit, ihr die Finanzmittel und damit ihre Außenwirkung zu beschneiden, Personalquerelen Vorschub zu leisten und viele hinlänglich bekannte Anwürfe gegen sie vorzubringen. Dass sie es trotzdem „Kann“ hat Eva John bewiesen.

Für unsere Bürgermeisterin und Ihre Mitstreiter von Bündnis Mitte Starnberg BMS und Wählergemeinschaft Pro Starnberg WPS gilt das, was der 1. Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland Prof. Theodor Heuss (ein vorbildlicher Demokrat) einst sagte:

„Die Gemeinde ist wichtiger als der Staat und das Wichtigste in der Gemeinde sind die Bürger“!

Zeigen Sie den Tunnelbefürworter-Stadträten von CSU, UWG, SPD und Grüne, die aus politischem Machtgehabe die beiden Bürgerbegehren gegen den B2- Tunnel (das wichtigste Thema der Stadt und seiner Bürgerinnen und Bürger) nicht zugelassen und somit den Bürgerwillen missachtet haben, wie undemokratisch das war. Jetzt haben Sie die Möglichkeit mit Ihrer Stimme den Tunnel doch noch abzuwählen! Der Tunnel wäre ein Verbrechen an den Folgegenerationen.